

# Recherche im Saalachtal als „Startschuss“

Der Historiker Rudi Leo aus Bramberg arbeitet mit österreichischen Priestern an einem neuen Buch.

**Saalachtal.** Von 26. bis 28. März findet in Innsbruck eine internationale Tagung statt, bei der ein großer Fokus auf das Leben von Leokadia Justman gerichtet ist.

Die 1922 geborene Jüdin musste mit 18 Jahren aus Polen fliehen. Mit jenem Teil ihrer Familie, der nicht in das Arbeitslager deportiert worden war, schlug sie sich bis nach Innsbruck durch. Während der Vater im dortigen Gestapolager ermordet wurde, sind Leokadia und eine Freundin im Polizeigefangenenhaus interniert worden. Nach Jahren des Terrors und der Angst gelang den beiden jungen Frauen im Jänner 1945 die Flucht. Ein hilfreicher Tiroler verschaffte ihnen gefälschte Identitätskarten.

## Das Pfarrhaus von St. Martin als ein „Hafen des Friedens“

Die beiden Frauen gelangten schließlich in das Saalachtal.

Auch hier gestaltete sich das Leben als Dienstmädchen alles andere als einfach. Leokadia erhielt schließlich Hilfe im Pfarrhof von St. Martin. Pfarrer Leopold Wintersteller und seine Haushälterin wussten, dass ihr Schützling eine Jüdin ist. Später, in ihren rund 900 Seiten langen Erinnerungen, sollte diese folgende Zeilen schreiben: „Das Pfarrhaus wurde für mich ein Hafen des Friedens. Ich war wieder ich selbst, ein menschliches Wesen, geschätzt und respektiert.“

Einer der Vortragenden bei der Tagung in Innsbruck ist Rudi Leo. Für sein Referat recherchierte der Historiker im Vorfeld im Saalachtal. Unter dem Titel „Religiöser Widerstand und die letzten Tage

im Saalachtal“ (Anm. d. Red: die letzten Tag vor Kriegsende) beschreibt er auch das Engagement von Pfarrer Leopold Wintersteller. „Im Zuge der Recherchen bin ich auf weitere Priester gestoßen, die im Saalachtal Widerstand gegen den Nationalsozialismus geleistet haben. Zum Beispiel auf Balthasar Linsinger, den Pfarrer von Weißbach bei

Lofer. Oder auf den Priester Alban Prinz zu Löwenstein-Wertheim-Freudenberg, der die Pfarre Maria Kirchentäl leitete und schließlich Konzentrationslager und Todesmarsch erdulden musste.“

Rudi Leos erkenntnisreiche Arbeit im Saalachtal war jedenfalls der Anlass und der Start-

schuss für ein neues Buchprojekt, das er gemeinsam mit mehreren Priestern aus ganz Österreich realisieren will. „Wir wollen den Seelsorgern, die in der Zeit des Nationalsozialismus Widerstand geleistet haben, einen Namen geben und ihre Geschichten erzählen. Vor allem jenen Priestern, deren Namen bisher nicht bekannt geworden sind.“

Der in Wien lebende Historiker aus dem Oberpinzgau – er ist auch Gründer der Facebook-Gruppe „Historischer Pinzgau“ – hat bereits mehrere Bücher veröffentlicht. Zum Beispiel „Der Pinzgau unterm Hakenkreuz“ oder „Versteckt und verschwiegen – Erinnerungen von Siegfried Loeuwe.“ Ein ganz aktueller Buchtipp: „Brechen wir aus!“ Darin haben zwei Tiroler Autoren auf 416 Seiten die Erinnerungen von Leokadia Justmann bearbeitet.

**Christa Nothdurfter**



BILD: LEO